

Agnieszka Mac

Ausgewählte stilistische Handlungsmuster in deutschen und polnischen Fernsehnachrichten : eine kontrastive Untersuchung

Studia Germanica Gedanensia 29, 38-54

2013

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Gdańsk 2013, Nr. 29

Agnieszka Mac
Universität Rzeszów

Ausgewählte stilistische Handlungsmuster in deutschen und polnischen Fernsehnachrichten – eine kontrastive Untersuchung

Comparative analysis of selected stylistic patterns in public TV news in Germany and Poland. – The aim of this article is to present an analysis of selected public news programs in Germany and Poland. The comparative approach encompasses TV news of the first German national channel ARD and the first Polish national channel TVP1 in January 2011, when any TV news program both in Germany and Poland was concerned with the radical changes in Egypt. The focus of the investigation lies on the comparison of four preselected stylistic categories, specified by SANDIG (2006: 248) as complex categories. The following of them have been thoroughly analyzed: value, emotionalism, perspective and understanding. Thus, the paper addresses issues of comparative research in the field of the media discourse.

Key words: television, television news, contrastive Polish-German analysis, discourse, stylistics.

Kontrastywna analiza wybranych kategorii stylistycznych w telewizyjnych magazynach informacyjnych w Niemczech i w Polsce. – Celem niniejszego artykułu jest przedstawienie analizy wiadomości wybranych telewizyjnych publicznych magazynów informacyjnych w Polsce i Niemczech. Analizie poddano wiadomości pierwszego programu telewizji niemieckiej ARD i pierwszego programu telewizji polskiej TVP1 w styczniu 2011 roku, gdy tematem przewodnim wszystkich serwisów informacyjnych w obu krajach był przełom w Egipcie. Analiza koncentruje się na porównaniu wybranych czterech kategorii stylistycznych, określanych przez SANDIG (2006: 248) jako kompleksowe wzorce działania, a mianowicie wartościowania, emocjonalności, perspektywy i zrozumiałości. Artykuł wpisuje się tym samym w tematykę badań kontrastywnych nad dyskursem medialnym.

Słowa kluczowe: telewizja, magazyny informacyjne, polsko-niemieckie badania kontrastywne, dyskurs, stylistyka.

1. Einleitung

Das Hauptanliegen des vorliegenden Beitrags dreht sich um die Frage, wie ausgewählte stilistische Handlungsmuster, nämlich das Bewerten und Emotionalisieren, das Perspektivieren wie das Verständlichmachen (SANDIG 2006: 276) in untersuchten öffentlich-rechtlichen Nachrichtenbeiträgen der deutschen und polnischen Fernsehsender realisiert werden.¹

¹ Zum Begriff sowie den charakteristischen Merkmalen von 'Nachricht' s. TETELOWSKA (1966), STRASSNER (1975), WOJTAK (2004), PIEKOT (2006), BAUER (2008); zu 'Fernsehnachrichten' STRASSNER

Unter (text)stilistischen Handlungsmustern verstehe ich mit SANDIG (2006: 147) stilrelevante Teilhandlungstypen, die mit Hilfe unterschiedlicher Elemente bzw. Verfahren in verschiedensten Texten realisiert werden können. Sandig betrachtet sie als „Muster für das Durchführen stilrelevanter Teilhandlungen, für die eine große Bandbreite stilistischer Merkmale zur Verfügung steht“ und behauptet weiter, dass sie „ihr Potenzial erst im jeweiligen textuellen Rahmen, nämlich dem des sozialen Sinns des Textmusters, relativ zum Thema und im Rahmen der übrigen kommunikativen Gegebenheiten [entfalten]“ (SANDIG 2006: 147). Es handelt sich also um Vorgaben bzw. Schablonen für stilistische Textherstellungshandlungen.

2. Textmuster in den Nachrichtenbeiträgen

Die in den 1980er Jahren geführte terminologische Diskussion in der Textlinguistik, die u.a. versuchte, die Grenzen für die Begriffe ‘Textsorte’ und ‘Textmuster’² abzustecken, hat dazu geführt, Einverständnis bezüglich aller wesentlichen begrifflichen Auffassungen herzustellen. Einzig der Aspekt, unter dem ein sprachlicher Stoff analysiert wird, lässt unterschiedliche Sichtweisen und Termini zu. So spricht z.B. SANDIG (2006) bezüglich des stilistischen Aspekts von textstilistischen Handlungsmustern, während HEINEMANN / HEINEMANN (2002) aus textlinguistischer Perspektive von Textmustern ausgehen, wobei sie darauf hinweisen, dass eine große Anzahl von Muster- und Schemadefinitionen mit unterschiedlicher Begrifflichkeit existiert, die stets relativ zu den Theoriekontexten interpretiert werden müssen (vgl. HEINEMANN / HEINEMANN 2002: 131). Trotz dieser Vieldeutigkeit lassen sich ihrer Meinung nach aber bestimmte Gemeinsamkeiten feststellen, die das Textmuster wie folgt zu charakterisieren erlauben:³

„Textmuster sind zunächst allgemein Muster von Texten, d.h. von Textstrukturen und Textformulierungen, zugleich für die Generierung von Texten und ihr Verstehen.“ (HEINEMANN / HEINEMANN 2002: 133)

FIX (2008: 195) ist ähnlicher Meinung und behauptet, dass mit ‘Textmuster’ der qualitative Aspekt der jeweiligen Textgruppe erfasst werden soll und führt dazu aus:

„Man kann es als eine Anweisung für den Umgang mit Textsorten betrachten, die Prototypisches und Freiräume enthält. Es informiert über die jeweiligen inhaltlichen, funktionalen und formalen Gebrauchsbedingungen für Texte dieser Textsorte, also über gemeinsame thematisch-propositionale Grundelemente, gemeinsame handlungstypisch-illokutive Grundelemente und über die gemeinsamen stilistisch-formulativen Mittel.“ (FIX 2008: 195)

(1982), PÜSCHEL (1992), MUCKENHAUPT (1994), LUGINBÜHL / SCHWAB / BURGER (2004), BURGER (2005), LUGINBÜHL (2008), USZYŃSKI (2008).

² Als Grundlage für den hier verwendeten Textmusterbegriff dient die Textauffassung gemäß HEINEMANN / HEINEMANN (2002: 111).

³ Dieser Beitrag beschäftigt sich nicht ausführlicher mit der Textmuster-Thematik. Ich präsentiere nur stellvertretend einige Definitionen. Genauere Ausführungen zum Thema s. HEINEMANN / HEINEMANN (2002: 129–164).

Zusammenfassend könnte man W. HEINEMANN (2000: 23–24) zufolge konstatieren, dass Textmuster auf kommunikativen Erfahrungen und Lernprozessen der Individuen basieren und „als gesellschaftlich geprägte und daher historisch veränderbare, von Individuen interiorisierte Schemata/Muster [fungieren], die auf komplexe Interaktions- und Textganzheiten einer bestimmten Klasse bezogen sind“. Jedes Muster strebt ein kommunikatives Ziel an, bezieht sich auf bestimmte Sachverhalte in der Wirklichkeit und weist typische sprachliche Merkmale auf.

Bezugnehmend auf publizistische Medien hebt GNACH hervor, dass sie auf allen textlinguistischen Ebenen Textmuster zur Verfügung stellen und als Instanzen fungieren, die „Sprache öffentlich wahrnehmbar gebrauchen und damit die Sprache ihrer Nutzerinnen und Nutzer mitprägen“ (GNACH 2011: 260). Das gilt auch für die Produktion von Fernsehnachrichten, die in komplexen Handlungskontexten entstehen und dabei den teilweise konfligierenden Erwartungen unterschiedlicher Anspruchsgruppen gerecht werden müssen:

„So müssen sie zum Beispiel im Interesse des Unternehmens Beiträge produzieren, die bei geringen Produktionskosten hohe Einschaltquoten erreichen. Die Öffentlichkeit erwartet gleichzeitig, dass die dargestellten Themen relevant sind, ausgewogen und für alle Adressatengruppen verständlich dargestellt werden [...]“ (GNACH 2011: 260)

Außerdem wird die Ausgestaltung von Medienbeiträgen beeinflusst durch „Normen der einzelnen Redaktionen, des Medienunternehmens selber, der Domänen Journalismus und Medienwirtschaft sowie durch Normen gesellschaftlicher Subsysteme wie zum Beispiel Politik, Wirtschaft oder Kultur“ (GNACH 2011: 260–261), wobei ihr Stil in der Regel den grundlegenden Stil des Senders widerspiegelt (vgl. USZYŃSKI 2008: 295).

PÜSCHEL (1992: 68) zufolge muss jedes Ereignis vor allem in eine berichtbare Form gebracht werden. LÜGINBÜHL (2004: 10) weist darauf hin, dass die „Formen der Vermittlung nicht für jedes Ereignis neu erarbeitet [werden], vielmehr sind Berichterstattungskonventionen, so genannte «narrative Muster» bzw. «Standardgeschichten» beobachtbar, die bis zu einem gewissen Grad unabhängig vom jeweiligen Ereignis sind“ und mit deren Hilfe Überraschendes in Vertrautes eingepasst wird (FISKE 1987: 296).⁴

Die Wirklichkeitskonstruktion in den Nachrichtenbeiträgen mit ihren typischen Ausprägungen wird laut LUGINBÜHL (2004: 11) als eine kulturelle Formatierungsleistung betrachtet und etabliert sich als ein medialer Diskurs über die Welt in der jeweiligen Gesellschaft.⁵ Er spricht in diesem Zusammenhang von den wiederkehrenden Mustern

⁴ S. dazu auch u.a. HOLLY (2004: 55).

⁵ Im Folgenden schließe ich mich der Diskursauffassung von CZACHUR (2011) an, der behauptet, dass „Diskurse vor allem soziale, mediale oder politische Phänomene darstellen, die sprachlich realisiert werden“ und dass sie „komplexe und vielschichtige Erscheinungen sind“, die sich nicht eindimensional erforschen lassen (CZACHUR 2011: 49). So lässt sich der Diskurs in der Linguistik mit CZACHUR „als Textkomplex [begreifen], als Handlungskomplex, als Wissenskomplex und Machtkomplex [...]. Alle diese vier Komponenten gelten auch als Ausdruck einer jeweils anderen theoretischen und methodischen Perspektive auf das Diskursphänomen. Aus linguistischer Sicht werden Texte als Ergebnisse der sprachlichen Handlungen aufgefasst, sie sind also Träger der Aussagen. Besonders wichtig ist dabei auch der Handelnde, der, indem er in seiner Handlung ein konkretes Ziel verfolgt, aus einer bestimmten Motivation, nach einer bestimmten Sichtweise handelt“ (ebd. 2011: 55).

der Nachrichtenvermittlung, die eine spezifische 'Ordnung der Dinge' repräsentieren (vgl. ebd. 2004: 12).

Laut den journalistischen Handbüchern und wissenschaftlichen Abhandlungen sind Nachrichtenbeiträge Textmuster, in denen berichtende Funktion, somit informationsvermittelnde Textgestaltung dominant sein soll. Von ihnen wird erwartet, Informationen in einer möglichst sachlichen und nüchternen Form darzustellen, auf eine Evaluation zu verzichten und auf das Publikum nicht emotional einzuwirken (vgl. HEINEMANN/VIEHWEGER 1991: 238–244). Eine genauere Analyse von Nachrichtenbeiträgen fördert aber zweifellos auch Merkmale zutage, die von diesem Textmuster abweichen. LUGINBÜHL (2004: 13) ist der Meinung, dass obwohl „die Sprechweise des Moderators, der Sprecher und der Korrespondenten oft auf den ersten Blick den Charakter des Berichtens“ annimmt, lässt sich bei vielen Themen erkennen, dass die Berichterstattung keineswegs sachlich und nüchtern ist, „sondern den gesellschaftlichen Diskurs und dessen Wertungen aufnimmt. So finden sich immer – direkte oder indirekte – Bewertungen oder Fokussierungen, welche das Ereignis interpretieren.“ WOJTAK sieht die größte Gefahr für die Qualität von Nachrichten heute in dem Trend zur Attraktivitätssteigerung der Übermittlungsform, nämlich den Empfänger um jeden Preis zu überraschen oder zu schockieren, wobei die Information mit Unterhaltung vermischt wird (vgl. WOJTAK 2004: 31; auch MROZOWSKI 2001: 254; WOLNY-ZMORZYŃSKI / KALISZEWSKI / FURMAN 2006: 40). Darüber hinaus weist sie – ähnlich wie SCHMITZ (2004: 49–51) und MUCKENHAUPT (1994: 97) – auf Veränderungen des klassischen Musters der Nachricht als typisches Merkmal der heutigen Art des Informierens hin, seien diese eine zunehmende Dramatisierung, Personalisierung und/oder Emotionalisierung der Berichterstattung.

Bezugnehmend auf diese theoretische Grundlegung soll im folgenden Analyseteil anhand von ausgewählten komplexen stilistischen Handlungsmustern überprüft werden, ob besagte Veränderungen auch auf die ausgewählten Fernsehnachrichtenbeiträge des deutschen und polnischen Fernsehens zutreffen und unterschiedliche Ausprägungen bedingen.

3. Stilistische Handlungsmuster als Untersuchungskriterien

Unter komplexen stilistischen Handlungsmustern verstehe ich mit SANDIG (2006: 248) solche, „bei denen auch auf komplexe Einheiten und Muster, nicht nur auf einfache Elemente und Verfahren zurückgegriffen wird.“ Zu diesen Handlungsmustern gehören u.a. das Bewerten, Emotionalisieren, Perspektivieren und Verständlichmachen, die ich für meine Analyse ausgewählt habe. „Sie verbinden sich mit den verschiedensten Texten und Textmustern, mit Gesprächsstilen etc. und erhalten da jeweils verschiedene Ausprägung [...]“

CZACHUR betont auch, dass Diskurse „von Massenmedien formiert und durch ihre (kulturbedingten) Regeln konstituiert werden“ (ebd. 2011: 61) und nennt – sich auf andere Forscher stützend – vier Perspektiven, die den Mediendiskurs signifikant umstellen. Dazu zählen die systemorientierte Perspektive (Mediensystem und Medieninstitutionen einer Gemeinschaft), die prozessorientierte Perspektive (wissensgenerierender Prozess), die öffentlichkeitsorientierte Perspektive (Öffentlichkeit) und die verfahrensorientierte Perspektive (medientypische Verfahren) (vgl. ebd. 2011: 68; ausführlich dazu s. CZACHUR 2011: 49–148).

(SANDIG 2006: 248–249). Ihre Komplexität entsteht dadurch, dass in ihnen einfachere Muster integriert sein können (vgl. SANDIG 2006: 249).

3.1. Bewerten und Emotionalisieren

Folgt man SANDIG (2006: 249–250), so hängen Bewerten und Emotionalisieren insofern zusammen, „als das Letztere ein ‘gesteigertes’ Bewerten ist [...]. Beide dienen dem Ausdrücken von Einstellungen/Haltungen.“ Ähnlicher Meinung ist JAHR (2000: 76), die behauptet, dass Emotionen als spezifische Form von Bewertungen aufzufassen sind. Ihrer Ansicht nach ist der entscheidende Faktor für eine emotionale Bewertung „das Maß der Ich-Beteiligung bzw. der Selbstbetroffenheit (als interner Zustand) [...]. Je höher das Ausmaß an persönlicher Involviertheit bezüglich jeweils thematisierter Sachverhalte, umso intensiver sind die damit einhergehenden Emotionen.“⁶ Im Folgenden skizziere ich die beiden Kategorien getrennt, weil sie auch im Untersuchungsteil einzeln analysiert werden.

3.1.1. Bewerten

Laut ZILLIG (1982: 216) ist das ‘Bewerten’ „ein eigenständiges und grundlegendes sprachliches Handlungsschema“ und besteht darin, dass man einem Objekt, einer Person, einer Handlung, einem Prozess etc. bestimmte Eigenschaften zuschreibt, die zugleich auf einer Skala zwischen positiv und negativ platziert werden. STÜRMER / OBERHAUSER / HERBIG / SANDIG (1997: 272) weisen in ihrer Definition auf Bewertungshandlungstypen hin und behaupten, dass Bewertungen von Sprechern für Adressaten im Rahmen spezieller Bewertungshandlungstypen vollzogen werden, wie z.B. kritisieren, loben, Freude äußern über.

Bewertungen werden oft nicht eindeutig bzw. unvollständig formuliert, d.h. verschieden explizit verbalisiert. SCHLOBINSKI (1996: 178–179) spricht in diesem Zusammenhang von expliziten und impliziten Bewertungen. Explizite Bewertungen werden direkt zum Ausdruck gebracht, implizite „über Implikaturen, Ironisierungen, Umschreibungen.“ TIITTULA (1994: 229) plädiert für eine dynamische Auffassung von Explizitheit der Bewertungen und behauptet, dass „keine Äußerung an sich explizit ist, sondern der Grad der Explizitheit mit dem jeweiligen Rezipienten variiert.“ Die eigentliche Bedeutung der Bewertungen resultiert in vielen Fällen erst aus dem Kontext. PUZYNNINA (1992: 58) behauptet, dass „sprachliche Ausdrücke [...] eine Bewertung entweder konstant und obligatorisch übermitteln [können] (wie *schön* und *nützlich*) oder nur fakultativ und kontextbedingt (wie *der Kuchen ist angebrannt*).“ Ähnlicher Meinung ist auch SAGER (vgl. 1982: 41–42), der zu bedenken gibt, dass die Einschätzung, ob ein Ausdruck eine Bewertung ist oder nicht, oft nicht am Ausdruck selbst abgelesen werden kann, sondern sich erst durch den Handlungskontext ermittelt (vgl. MAC 2012). Die sprachlichen Mittel zum Ausdruck des Bewertens lassen sich laut SANDIG (1979) drei Ebenen zuordnen: der lexikalischen, der syntaktischen und der textuellen.

⁶ Genauer dazu s. FIEHLER (1994: 49).

3.1.2. Emotionalisieren

Emotionalisieren wird FIEHLER (1990) zufolge als eine Sonderform des Bewertens betrachtet, die Erleben einschließt. JAHR (2000: 77) ist der Meinung, dass mit sprachlichen Mitteln oft keine spezifischen Emotionen zum Ausdruck gebracht werden, „sondern nur bestimmte Dimensionen von Emotionen, die erst in Äußerungsbedeutungen, wesentlich beeinflusst durch außersprachliche Kontexte, als bestimmte Emotionen interpretiert werden (vgl. Fries 1992: 23)“.⁷

Nach FIEHLER (1990: 96) manifestieren Personen, die interagieren, ihr Erleben und ihre Emotionen in verschiedenen Verhaltensbereichen. Dazu gehören: physiologische Manifestation (z.B. Zittern, Erbleichen), nonvokale nonverbale Manifestation (z.B. Mimik, Gestik), vokale nonverbale Manifestation (z.B. Lachen, Stöhnen), verbalisierungsbegleitende Manifestation (z.B. Stimmcharakteristika, Sprechtempo), Manifestation im verbalen Anteil von Äußerungen sowie Manifestation im Gesprächsverhalten. Für die Analysen im vorliegenden Beitrag sind die Ausdrucksmöglichkeiten von Emotionen im verbalen Anteil von Bedeutung, die eine Antwort auf die Frage liefern können, wie sich Emotion und Erleben anhand einer exemplarischen Analyse im Diskurs der Fernsehnachrichten zum Thema ‘Aufruhr in Ägypten’ manifestieren. FIEHLER (1990: 96–97) unterscheidet Manifestation in der sprachlich-inhaltlichen Form der Verbalisierung, Manifestation in der inhaltlich-thematischen Ausrichtung der Verbalisierung und Manifestation durch verbale Thematisierung des Erlebens.

Zur sprachlich-inhaltlichen Verbalisierung gehören eine expressive Wortwahl, die Wortstellung und eine intensivierete Bildlichkeit. Bei der inhaltlich-thematischen Ausrichtung der Verbalisierung wird ein Inhalt sprachlich ausgedrückt, aus dem eine emotionale Betroffenheit extrapoliert werden kann. Emotionen und Erleben zeigen sich hier in emotional-verbalen Äußerungen wie Interjektionen, bestimmten stellungnehmenden Ausrufen, idiomatischen Bewertungen und in Äußerungen, die z.B. mit Vorwürfen, Disziplinierungen verbunden sind. Sie kommen auch durch die verbale Benennung oder Beschreibung erlebensrelevanter Ereignisse und Sachverhalte sowie die Beschreibung/Erzählung der situativen Umstände des Erlebens zum Ausdruck. Bei der verbalen Thematisierung des Erlebens handelt es sich um die Benennung und Beschreibung des Erlebens (vgl. FIEHLER 1990: 96–97; JAHR 2000: 78).⁸

JAHR (2000: 78–79) merkt außerdem zu Recht an, dass auch implizite Bewertungen zu berücksichtigen seien, bei denen Sachverhalte scheinbar neutral beschrieben werden, wobei durch die Auswahl von Informationen und die Art der Darstellung den Rezipienten nahegelegt wird, bestimmte Schlüsse zu ziehen und Bewertungen vorzunehmen, d.h. Emotionen werden durch inhaltlich ausgeführte Positionen kommuniziert.

⁷ Zum Emotionsausdruck s. auch FIEHLER (1990: 100–113).

⁸ Genauer dazu s. FIEHLER (1990: 115–162).

3.2. Perspektivieren

Unter 'Perspektive' ist mit SANDIG (2006: 260) Folgendes zu verstehen:

„Eine Person nimmt zu einem Zeitpunkt einen Gegenstand (im weitesten Sinne: Sachverhalt, Person, Ereignis, konkreten Gegenstand) wahr, und zwar nicht als ganzen, sondern nur in einem oder mehreren Aspekten; das „Wahrnehmen“ kann ein ‚optisches, akustisches, gedankliches o.Ä. Wahrnehmen‘ sein, aber auch ein ‚Bewerten‘, Argumentieren für eine „Position“, Erinnern usw. Diese Teilwahrnehmung verbalisiert die Person für Adressaten im Rahmen einer sprachlichen Handlung.“

Die Kategorie der 'Perspektivik' ist für Fernsehnachrichtenbeiträge von besonderer Bedeutung. Laut BURGER (2005: 294) berücksichtigt der Begriff 'Perspektive' auch, dass „verschiedene Individuen verschiedene Perspektiven haben und dass dasselbe Individuum denselben Gegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachten kann.“ Man kann die eigene Perspektive, aber auch eine Fremdperspektive einnehmen. SANDIG (2006: 260) hebt hervor, dass 'Perspektive' ein dynamisches Konzept ist: „Perspektiven werden „gesetzt“, d.h. sie können eingenommen werden, sich verändern, gewechselt werden [...]“

3.3. Verständlich machen

BURGER (1990: 252) zufolge umfasst 'Verständlichkeit' objektive Eigenschaften der Texte (in Syntax, Vokabular etc.).

LANGER/SCHULZ VON THUN/TAUSCH (1990) schlagen ein Textbeurteilungsverfahren vor, das als komplexes Verständlichkeitskonzept gelten kann und vier Dimensionen der Verständlichkeit umfasst (vgl. LÜGER 1995: 13):

- a) Einfachheit vs. Kompliziertheit;
- b) Gliederung/Ordnung vs. Unübersichtlichkeit/Ungegliedertheit;
- c) Kürze/Prägnanz vs. Weitschweifigkeit;
- d) Anregende Zusätze vs. nicht-anregende Zusätze.

Laut LÜGER (1995: 13) gelten die unter a) bis d) jeweils zuerst genannten Faktoren als 'Verständlichmacher', „d.h., ein Text ist um so leichter verständlich, je höher Leser nach ihrem spontanen Eindruck, die Einfachheit, Gliederung, Kürze, zusätzliche Stimulanz einschätzen.“

VUKOVICH / KREMS (1990: 60–62) nennen zwei leserbezogene, also den Adressatenkreis berücksichtigende Prinzipien der stilistischen Textgestaltung, die ihrer Meinung nach für das Kriterium 'Verständlichkeit' wichtig sind: die 'anbahnungstreue Ergänzung der Vorinformation' und die 'Informationsbündelung'. GROEBEN (1982) plädiert für die vorinformierende 'Vorstrukturierung' und die Zusammenfassung am Schluss in der globalen Textstrukturierung, die zum besseren Verständnis eines Textes führen (vgl. SANDIG 2006: 273).

4. Untersuchungsgegenstand und Analysen

Anhand der skizzierten stilistischen Handlungsmuster soll im Folgenden exemplarisch überprüft werden, wie die vier Kategorien in den Fernsehnachrichtentexten zum Ausdruck kommen; dabei entspricht die Kategorie 'Bewerten' nicht dem eigentlichen Wesen der Textsorte 'Nachricht', doch lässt sich dieses journalistische Verfahren immer öfter in den Nachrichtenbeiträgen beobachten mit dem Ziel, „die Distanz zwischen dem Zuschauer und der Erzählung möglichst weit [zu] reduzieren und dazu [beizutragen], die Berichterstattung unterhaltsamer zu gestalten“ (LUGINBÜHL / SCHWAB 2004: 133). Auch das Kriterium 'Perspektivieren' soll sich im Falle der gewählten Textsorte nur auf eine objektive Perspektive des Berichtens beschränken. Es lässt sich aber auch beobachten, dass immer häufiger mit der Perspektive experimentiert wird (zumindest in den polnischen Fernsehnachrichten), wodurch Nachrichten an ihrer objektiven Berichterstattung verlieren. Beim Kriterium 'Verständlichmachen' richtet sich das Augenmerk darauf, ob die Berichterstattung den vorgeschriebenen Prinzipien für diese Textsorte entspricht (vgl. LÜGER 1995: 13).

Gegenstand meiner Analysen bilden zwei kleine Korpora: Jedes besteht aus Nachrichten (die wichtigsten politischen Weltereignisse), die jeweils am gleichen Tag in den deutschen und polnischen öffentlichen Fernsehanstalten gesendet wurden. Bei der Untersuchung konzentrierte ich mich auf die Textebene.

Die analysierten Fernsehnachrichten behandeln das Thema 'Aufruhr in Ägypten' und stammen aus den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten Deutschlands und Polens, der ARD und dem TVP1. Sie wurden den Hauptnachrichtensendungen entnommen, die in Deutschland täglich um 20.00 Uhr, in Polen um 19.30 Uhr ausgestrahlt werden. Sie umfassen die Sendungen an vier Tagen, dem 28.01., 29.01., 30.01. sowie 03.02.2011. Beide Sender maßen dem Thema an diesen Tagen große Bedeutung bei und berichteten darüber innerhalb der Nachrichtenblöcke prioritär. Es geht also um Untersuchungseinheiten, die nach Thema, Sendefrequenz und -volumen, funktionaler Programmeinbindung wie appellerativer Determinierung vergleichbar sind. In beiden TV-Sendern widmete man dem Ereigniszusammenhang in etwa gleiche Sendezeitanteile. An den darauffolgenden Tagen hat man in beiden Ländern ebenfalls vergleichbar schnell auf andere Themenaspekte umgestellt, so z.B. in Polen die Festnahme der polnischen TVP1-Journalisten, die dann auch nach Polen zurückgekehrt sind und nicht mehr vor Ort über das Ereignis berichteten.

4.1. Bewerten

Gemäß journalistischer Handbuchauskunft und wissenschaftlichen Abhandlungen⁹ sollen die Journalisten in den Nachrichten auf Bewertungsimpulse verzichten, sie sollen vermeiden, die eigene Meinung zu äußern und persönliche Urteile zu fällen. In den analysierten Nachrichten, sowohl in Deutschland als auch in Polen, halten sich Journalisten im Großen

⁹ S. Anmerkung 1.

und Ganzen an diese Vorgabe. Die wertungsneutrale Darstellung der Nachrichtentexte wird nur an wenigen Stellen durch meinungsbildende Lexeme ‘gestört’ (Bsp. 1–3).¹⁰

Bsp. 1: ARD 28.01.2011.

0.00–0.32 [Mod-on]

Guten Abend, meine Damen und Herren. In Ägypten sind die Proteste gegen Präsidenten Mubarak *eskaliert*. Zehntausende Demonstranten *stürmten* in mehreren Städten nach dem Freitagsgebet auf die Straßen, um Mubaraks Rücktritt zu fordern. Die Staatsmacht reagierte *mit aller Härte*. Die Polizei setzte Tränengas und Schlagstöcke ein. Außerdem ließ die Regierung das Militär auffahren. Zahlreiche Menschen wurden festgenommen. Hunderte sollen verletzt worden sein. Es gab mindestens einen Toten. Trotz einer umfassenden Ausgangssperre zogen *aufgebrachte* Demonstranten auch am Abend durch die Städte.

Bsp. 2: TVP1 29.01.2011.

1.27–1.52 [Rep-off]

Egipska *rewolta* trwa i nikt nie wie, jak się zakończy. Czy będzie więcej takich jak ten *pożarów-symboli?* [...]

[Die ägyptische *Revolt* dauert an und niemand weiß, wie sie enden wird. Wird es mehr solcher *symbolträchtigen Großbrände* geben? [...]]¹¹

Bsp. 3: TVP1 29.01.2011.

3.28–3.45 [Rep-off]

Ale ten *tyran* nie powiedział jeszcze ostatniego słowa. [...]

[Aber dieser *Tyran* hat das letzte Wort noch nicht gesprochen. [...]]

4.2. Emotionalisieren

Die Nachricht wird traditionell als Textsorte aufgefasst, in der die Wirklichkeit auf den Faktengehalt komprimiert und versachlicht wird. Überhaupt wäre eine metaphorisch-symbolische Darstellungsweise der hier geforderten Stil- und Tonlage unangemessen. Zumindest ist eine expressive Metaphorik unangebracht. Nachrichten sollen deshalb auch ihrem Wesen nach nicht anschaulich und nicht dynamisch sein (vgl. u.a. TETELOWSKA 1966: 16–18; KURZ / MÜLLER / PÖTSCHKE / PÖTTKER 2002: 221–222). Die Autoren der in den letzten Jahren erschienenen Abhandlungen in Polen (vgl. PIEKOT 2006: 82; WOJTAK 2008: 54) nennen dagegen Anschaulichkeit/Bildhaftigkeit als ein typisches Merkmal der Nachrichtenpräsentation. Und PIEKOT postuliert sogar, dass die Darstellungsweise in den Nachrichten dynamisch sein sollte (2006: 82). Das entspricht dem Trend der zunehmenden unterhaltenden Aufbereitung und Vermittlung von Informationen, der sich sowohl in den neueren Abhandlungen über Fernsehnachrichten¹² als auch in aktuellen Sendungen beobachten lässt, insbesondere seit der Entstehung der kommerziellen Fernsehsender. LUGINBÜHL / SCHWAB (2004: 134) behaupten, dass sich ein Entertainment-Zustand beim Zuschauer dann einstellt, „wenn Gefühle aktiviert werden, wenn er sich emotional beteiligt, unabhän-

¹⁰ Alle Beispiele in den Nachrichtentexten *kursiv* markiert.

¹¹ Übersetzung aller Beispiele aus dem Polnischen – A.M.

¹² S. u.a. HOLLY (2004), LUDS (1992), MUCKENHAUPT (1994), WOJTAK (2004).

gig davon, ob dies angenehme oder unangenehme Gefühle sind“; dieser Zustand wird eben durch eine entsprechende emotionale Affizierung des Rezipienten erreicht.

Diese Auslegung emotionalisierender Berichterstattungen bildet auch die Grundlage für meine Analyse. Ich stimme dem Trend zu, dass unterhaltsame Elemente immer häufiger für die Kommunikation von Emotionen in Fernsehnachrichten eingesetzt werden.

In den analysierten deutschen Sendungen werden Emotionen hauptsächlich durch den verstärkten Einsatz bildlich-eidetischer Verfahren übermittelt und manifest. Sowohl in den Nachrichten vom 28.01.2011 als auch vom 29.01.2011 habe ich jeweils zwei Stellen mit der Beschreibung der situativen Umstände des Erlebens identifiziert, die zur Affizierung der Gefühle und zur emotionalen Beteiligung der Rezipienten führen (Bsp. 4). An einer Stelle lässt sich die Manifestation von Emotionen durch die verbale Benennung erlebensrelevanter Ereignisse/Sachverhalte behaupten (Bsp. 5). In den polnischen Nachrichten ließen sich außer der Beschreibung der situativen Umstände des Erlebens, die an mehreren Stellen vorkommt (Bsp. 6), weitere Verfahren und Muster der Manifestation von Emotionen identifizieren, zu denen gehören: Manifestation in emotional-verbalen Äußerungen (Bsp. 7) und Manifestation durch Erlebensbenennung¹³ (Bsp. 8).

Bsp. 4: ARD 28.01.2011.

1.01–1.18 [Rep1-off]

Heute Mittag nach dem Freitagsgebet haben die Demonstrationen im ganzen Land begonnen. *Nieder mit Mubarak, weg mit dem Regime, skandieren sie seit bald acht Stunden und die Polizei prügelt erbarmungslos zurück, jagt Demonstranten mit Tränengas und Gummigeschossen. Mindestens einen Toten und viele Verletzte hat es gegeben.*

Bsp. 5: ARD 28.01.2011.

1.24–1.36 [Rep1-off]

Es kam am ganzen Nachmittag zu schweren Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Aus mehreren Städten Ägyptens werden solche Szenen gemeldet. *Die Zusammenstöße werden immer gewalttätiger. Das Land am Nil ist im Aufruhr.*

Bsp. 6: TVP1 28.01.2011.

1.14–1.40 [Rep-off]

Sytuacja szybko wymknęła się spod kontroli. Pod naporem tłumu, mundurowi użyli gazu łzawiącego i armatek wodnych, w ruch poszła gumowa amunicja. Wściekły tłum wkrótce zajął główny plac w centrum Kairu. Gdy demonstranci podpalili siedzibę partii rządzącej, prezydent wprowadził godzinę policyjną. Ale protestów nie udało się stłumić. Na ulice Suez i Kairu wyjechały czołgi, w okolicach parlamentu padły strzały. *[Die Situation geriet schnell außer Kontrolle. Unter dem Andrang der Menschenmasse setzten die Uniformierten Tränengas und Wasserwerfer ein, verschossen Gummimunition. Die wütende Menschenmasse besetzte bald den Hauptplatz im Zentrum von Kairo. Nachdem die Demonstranten den Sitz der regierenden Partei in Brand gesetzt hatten, rief der Präsident die Polizeistunde aus. Aber es gelang nicht, die Proteste einzudämmen. Auf den Straßen von Suez und Kairo fuhren Panzer auf, in der Nähe des Parlaments fielen Schüsse.]*

¹³ Terminologie s. Punkt 3.1.2. (FIEHLER 1990).

Bsp. 7: TVP1 29.01.2011.

- 1.53–1.59 [Sprecherin2-on]
 Precz z tyranem! Jesteśmy Egipcjanami i będziemy tu tak długo, aż władza nas usłyszy i stanie po naszej stronie!
 [*Weg mit dem Tyrannen! Wir sind Ägypter und bleiben hier solange, bis die Regierung uns hört und sich auf unsere Seite stellt!*]

Bsp. 8: TVP1 28.01.2011.

- 0.28–0.41 [Rep-off]
 Egipcjanie są wściekli. Po tym jak w nocy władze zablokowały internet i telefony, mieszkańcy Kairu postanowili wziąć sprawę w swoje ręce. Ruszyli na pałac prezydencki.
 [*Die Ägypter sind wütend. Nachdem die Machthaber in der Nacht das Internet und den Telefonverkehr blockiert haben, entschlossen sich die Einwohner Kairo, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Sie brachen zum Präsidentenpalast auf.*]

4.3. Perspektivieren

Bezüglich der Berichtsperspektive in den Nachrichten behaupten KURZ / MÜLLER / PÖTSCHKE / PÖTTKER (2002: 219), dass die Autoren von Nachrichten „weder als Individuum noch als Teil eines Teams oder einer Redaktion in subjektiver Bezeichnung“ auftreten und somit auf die Benutzung von Pronomina in der 1. oder 2. Person (*ich/wir, du/ihr*), sowie auf die entsprechenden Possessivpronomina verzichten sollten. Dies trage zur Objektivierung der Textsorte bei.¹⁴

In den deutschen Fernsehnachrichtenbeiträgen halten sich der Moderator und die Korrespondenten an das Kriterium der Objektivität. Die objektive Perspektive wird durch die Temporalangaben verstärkt. (Bsp. 9) An keiner Stelle lässt sich die Schilderung der Ereignisse aus eigener Perspektive als *die eines* Individuums identifizieren. Es wird hauptsächlich aus der Perspektive der Redaktion berichtet, in der Sendung am 28.01. kommt nur einmal ein Sprecher zur Sprache, in der Sendung am 29.01. zwei Sprecher, die sich allgemein zur Lage in Ägypten äußern (Bsp. 10).

In den polnischen Nachrichten haben wir es dagegen mit der Schilderung des Ereignisses sowohl aus objektiver als auch subjektiver Perspektive zu tun. Der Korrespondent erscheint mal als Individuum (*ich*), mal als Teil einer Gruppe (*wir*) (Bsp. 11–12). Dominant ist die Perspektive der Redaktion, aber in jeder Sendung wird öfters die Meinung der befragten Menschen angeführt, derer Aussagen emotional aufgeladen sind. Die Darstellung des Ereignisses wird dadurch dramatisiert (Bsp. 13).

Bsp. 9: ARD 28.01.2011.

- 0.33–0.55 [Rep1-off]
Das war vor zwei Stunden. Demonstranten haben die Zentrale der Staatspartei in Brand gesetzt. Flammen schlagen aus dem Gebäude, davor brennt ein Auto. Schüsse sind zu hören. Die Demonstranten kämpfen gegen die Polizei und inzwischen auch noch gegen das Militär, das als Verstärkung geschickt worden ist. Offensichtlich ist das Regime der Meinung, die Polizei alleine könne den Konflikt nicht mehr in Griff bekommen.

¹⁴ Genauer dazu s. KURZ / MÜLLER / PÖTSCHKE / PÖTTKER (2002: 219).

Bsp. 10: ARD 29.01.2011.

1.48–1.54 [Sprecher2-on]

Der ägyptische Präsident hat zwar erklärt, dass er die Regierung auswechselt. Das Volk aber fordert, dass er zurücktritt.

Bsp. 11: TVP1 28.01.2011.

2.13–3.35 [Rep2-on]

Tej godziny policyjnej tak na prawdę tutaj jeszcze nie widać. Ona pewnie... *Zobaczymy* to dopiero za jakieś być może dwie, trzy godziny. [...]

Dostać się tutaj do tego studia, z którego w tej chwili *mówię* nie było łatwo. [...]

[Von dieser Polizeistunde, ehrlich gesagt, ist hier noch nicht viel zu spüren. Sie mit Sicherheit ... *Wir* werden vielleicht erst in zwei, drei Stunden sehen, ob da etwas passiert. [...]

In das Studio zu kommen, aus dem *ich jetzt berichte*, war nicht leicht.[...]

Bsp. 12: TVP1 29.01.2011.

0–0.32 [Mod-on]

[...] Z Kairu *nasz* specjalny wysłannik Piotr Górecki, który jest na miejscu. Piotrze, nie uspokoiło sytuacji nawet powołanie wiceprezydenta i wieczorem nowego rządu. Powiedz, czy te demonstracje, *twoim zdaniem*, a jesteś w Kairze już od doby, mogą mieć charakter zrywu narodowego?

[...] Aus Kairo nun *unser* Sonderkorrespondent Piotr Górecki, der vor Ort ist. Piotr, die Situation hat sich nicht beruhigt, obwohl der Vizepräsident und am Abend die Regierung neu berufen wurden. Bitte beschreib, ob diese Demonstrationen *deiner Meinung nach* – und du bist ja in Kairo schon seit 24 Stunden – den Charakter eines nationalen Aufstands haben oder annehmen können?]

Bsp. 13: TVP1 29.01.2011.

2.54–3.00 [Sprecher3-on]

Niech ucieka z kraju! Niech zabierze ze sobą syna! Dosyć się nakradli! Nie chcemy ich już ani dnia dłużej!

[*Er soll unseretwegen aus dem Land fliehen! Er soll den Sohn mitnehmen! Sie haben genug gestohlen! Wir wollen sie keinen Tag länger ertragen!*]

4.4. Verständlichmachen

Beim Handlungsmuster ‘Verständlichmachen’ möchte ich mich auf seine drei Aspekte konzentrieren. Unter den oben genannten sprachlich-kommunikativen Mitteln des Verständlichmachens lassen sich sowohl in den deutschen als auch in den polnischen Nachrichtenbeiträgen vorinformierende Passagen am Anfang und zusammenfassende Informationen am Ende der Sendungen identifizieren. Die gleiche Textstrukturierung mit dem Moderator am Anfang, der die Zuschauer in das Geschehen einführt, und dem Korrespondenten/Reporter am Ende, von dem ein Resümee erwartet wird, erlaubt dem Rezipienten, sich auf die Informationsentnahme vorzubereiten (Bsp. 1 und 14–16).

Hinzu kommen eine relative Einfachheit und kürzere, weniger komplexe Sätze in der Sprechsprache der Fernsehnachrichten, die den mündlichen Charakter mehr oder weniger fingiert (vgl. HOLLY 2004: 42–44). Es ist erstens „die Fiktion von Mündlichkeit, die darauf zielt, dass ein geschriebener Text besser verständlich ist; zweitens der Versuch, auf diese Weise den Eindruck von Spontaneität zu erwecken, um ansprechender und überzeugender zu wirken [...]“ (HOLLY 2004: 44). In Bezug auf die Länge der Satzformen lässt sich festhalten, dass sie im Durchschnitt in deutschen Fernsehnachrichten 11,6 und in polnischen 11,3 Wörter beträgt. Bei den Satzformen dominiert eindeutig der Einfauchsatz (mit einem Anteil von 64% in den deutschen und 56% in den polnischen Nachrichten), mit den Satzgefügen (entsprechend mit 17% und 24%) an zweiter Stelle, gefolgt von den Reihen (entsprechend mit 15% und 12%) an dritter Stelle. Am seltensten begegnen Setzungen, nämlich mit einem Anteil von 4% respektive 7%.¹⁵ Außer Aussagesätzen ließen sich in den polnischen Nachrichten Aufforderungssätze, Exklamationen/Ausrufe und Fragesätze identifizieren. Insgesamt entspricht der Satzbau in beiden Sprachen mit seinem weitgehenden Verzicht auf unübersichtliche, schwer verständliche Konstruktionen eher den normalen alltags- und umgangssprachlichen Erwartungen der Rezipienten (vgl. LÜGER 1995: 32).

Das nächste Merkmal, das zum besseren Verständnis der Texte führt, ist der Grad der Anschaulichkeit des Dargestellten, die die Beiträge zugleich attraktiver und anziehender macht, was bei der heutigen multimedialen Angebotsvielfalt und Konkurrenz im Fernsehen keineswegs zu unterschätzen ist. Die Anschaulichkeit kommt an mehreren Stellen in Form bildhafter Sprachlichkeit bzw. bildevokativer Beschreibungen von aufeinanderfolgenden Ereignissen zum Ausdruck. Besonders lässt sich dieses Verfahren in den polnischen Nachrichten festmachen (Bsp. 6).

Bsp. 14: TVP1 28.01.2011.

0.00–0.27 [Mod-on]

Strzały wokół parlamentu, godzina policyjna, czolgi na ulicach i co najmniej 3 zabitych, to bilans zaledwie jednego dnia krwawych zamieszek w Egipcie.

W dniu okrzykniętym przez opozycję „piątkiem gniewu“ przez największe egipskie miasta przetoczyła się fala demonstracji i niezadowolenia z rządów prezydenta Hosniego Mubaraka. Egipcjanie zachęceni jaśminową rewolucją w Tunezji wzięli sprawę w swoje ręce. W ślad za nimi Ida kolejne muzułmańskie kraje Jemen i Jordania.

[*Schüsse in der Umgebung des Parlamentsgebäudes, Polizeistunde, Panzer auf den Straßen und wenigstens drei Tote: das ist die Bilanz der blutigen Unruhen in Ägypten an einem Tag. An dem Tag, der von der Opposition zum „Freitag der Wut“ ausgerufen wurde, durchzog die größten ägyptischen Städte eine Welle von Demonstrationen, die die Unzufriedenheit mit der Regierung unter ihrem Präsidenten Hosni Mubarak zum Anlass hatte. Ägypter, ermutigt durch die Jasminrevolution in Tunesien, nahmen die Sache selbst in Hand. Ihnen folgen die nächsten muslimischen Länder Jemen und Jordanien.*]

¹⁵ Klassifikation nach LÜGER (1995: 24).

Bsp. 15: ARD 28.01.2011.

3.23–4.18 [Rep1-on]

Die Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Demonstranten gehen mit unveränderter Härte weiter. Inzwischen haben wir mehrfach auch Gewehrschüsse gehört. Über 800 Verletzte soll es allein in Kairo gegeben haben. Die Stadt ist eingehüllt in eine beißende Wolke aus Tränengas. Das Militär hat inzwischen zentrale Plätze und Regierungseinrichtungen besetzt, die es zusammen mit der Polizei abriegelt, auch die heute Nachmittag verhängte Ausgangssperre hat kaum etwas an der Lage verändert. Die jungen Demonstranten gehen einfach nicht nach Hause. Mehrfach hat es heute Gerüchte gegeben, Mubarak wolle Stellung nehmen, doch daraus ist bislang noch nichts geworden. Morgen wird er traditionsgemäß die Buchmesse eröffnen und da hat er also dann die nächste Gelegenheit, etwas zur Lage im Land zu sagen und damit zurück nach Hamburg.

Bsp. 16: TVP1 28.01.2011.

2.13–3.35 [Rep2-on]

[...] Dostać się tutaj do tego studia, z którego w tej chwili mówię nie było łatwo. Po prostu nie działa żadna komunikacja, nie działa, nie działają telefony komórkowe, nie działa Internet, tak na dobrą sprawę panuje tutaj raczej chaos niż porządek.
[[...] *In das Studio zu kommen, aus dem ich jetzt berichte, war nicht leicht. Der Verkehr ist lahmgelegt, die Handys funktionieren nicht, das Internet geht nicht, so herrscht hier, ehrlich gesagt, eher Chaos als Ordnung.*]

5. Fazit

Die exemplarische Analyse der Fernsehnachrichtenbeiträge unter der Perspektive der vier ausgewählten Handlungsmuster hat die These bestätigt, dass die heutige Berichterstattung keineswegs durchweg sachlich und nüchtern ist. Nachrichtenbeiträge folgen weiterhin dem Textmuster mit einer dominierenden informationsvermittelnden Funktion, aber ihre Ausprägung lässt Bewertendes, Emotionales und wechselnde Perspektivität (in den polnischen Nachrichtenbeiträge) zu. Beide Sender erfüllen das Erwartungskriterium der Verständlichkeit treu. Man könnte vermuten, dass die allgemeinverständliche Vermittlung von Informationen und Zusammenhängen gerade heute – in Zeiten heftiger Konkurrenz in vielen Bereichen der Medien – als eine der vorrangigen Aufgaben der Journalisten gilt.

Kulturspezifisch betrachtet weichen die polnischen Nachrichtenbeiträge von ihrem Textmuster mehr als die deutschen ab. Vor allem in den Handlungsmustern Emotionalisieren und Perspektivieren ließen sich größere Unterschiede feststellen. Beim Emotionalisieren konnte man mehrere Muster und Verfahren der Manifestation von Emotionen identifizieren, während sich beim Perspektivieren die polnischen Journalisten an vielen Stellen nicht an das Kriterium der Objektivität halten. Die Berichtsperspektive wechselt oft, was bei den deutschen Nachrichten überhaupt nicht der Fall ist. Dort wird aus einer Perspektive berichtet, mit Ausnahme der Augenzeugenberichte, die es aber im Vergleich zu den polnischen Sendebiträgen auch weniger gibt. Darüber hinaus erweckt die Sprache der polnischen Nachrichtenbeiträge an mehreren Stellen den Eindruck von Spontaneität, vulgo: Satzabbrüche, Ellipsen, Hiatus in den Satzübergängen. Vielleicht wollen die Journalisten dadurch ansprechender, überzeugender, weniger artifiziell und inszeniert, kurz: authentischer

wirken, wodurch sich dann eine vermeintlich größere Nähe zum Gegenstand, dem Dargestellten und zugleich den Rezipienten ergäbe.

Interessant und wünschenswert wäre, eine ähnliche Untersuchung an einem breiten Korpus durchzuführen, um die Verallgemeinerbarkeit und Plausibilität der in diesem Beitrag herausgearbeiteten Ergebnisse zu bestätigen oder ggf. zu falsifizieren.

Bibliographie

- BAUER, Zbigniew (2008): Gatunki dziennikarskie [Journalistische Textsorten]. In: BAUER, Zbigniew / CHUDZIŃSKI, Edward (Hg.), 255–280.
- BAUER, Zbigniew / CHUDZIŃSKI, Edward (Hg.) (2008): *Dziennikarstwo i świat mediów* [Journalismus und Medienwelt]. Kraków.
- BURGER, Harald (1990): *Sprache der Massenmedien*. Berlin, New York.
- BURGER, Harald (2005): *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin.
- CZACHUR, Waldemar (2011): *Diskursive Weltbilder im Kontrast. Linguistische Konzeption und Methode der kontrastiven Diskursanalyse deutscher und polnischer Medien*. Wrocław.
- FIEHLER, Reinhard (1990): *Kommunikation und Emotion*. Berlin, New York.
- FISKE, John (1987): *Television Culture: Popular Pleasures and Politics*. London, New York.
- FIX, Ulla (2008): Das Rätsel. Bestand und Wandel einer Textsorte. Oder: Warum sich die Textlinguistik als Querdisziplin verstehen kann. In: FIX, Ulla (Hg.): *Texte und Textsorten – sprachliche, kommunikative und kulturelle Phänomene*. Berlin, 185–213.
- GNACH, Aleksandra (2011): „Und dann kam das Digitale...“ Reflexion und Variation sprachlicher Muster in der Produktion deutsch- und französischsprachiger Fernsehnachrichten in der Schweiz. In: LUGINBÜHL, Martin / PERRIN, Daniel (Hg.): *Muster und Variation. Medienlinguistische Perspektiven auf Textproduktion und Text*. Bern, 253–287.
- GROEBEN, Norbert (1982): *Leserpsychologie. Textverständnis – Textverständlichkeit*. Münster.
- HEINEMANN, Wolfgang (2000): Textsorten. Zur Diskussion um Basisklassen des Kommunizierens. Rückschau und Ausblick. In: ADAMZIK, Kirsten (Hg.): *Textsorten. Reflexionen und Analysen*. Tübingen, 9–29.
- HEINEMANN, Margot / HEINEMANN, Wolfgang (2002): *Grundlagen der Textlinguistik: Interaktion – Text – Diskurs*. Tübingen.
- HEINEMANN, Wolfgang / VIEHWEGER, Dieter (1991): *Textlinguistik*. Tübingen.
- HOLLY, Werner (2004): *Fernsehen*. Tübingen.
- JAHR, Silke (2000): *Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten*. Berlin, New York.
- KURZ, Joseph / MÜLLER, Daniel / PÖTSCHKE, Joachim / PÖTTKER, Horst (2002): *Stilistik für Journalisten*. Wiesbaden.
- LANGER, Inghard / SCHULZ VON THUN, Friedemann / TAUSCH, Reinhard (1990): *Sich verständlich ausdrücken*. München.
- LUDES, Peter (1992): Von der gemeinwohlorientierten Dienstleistung zum Geschäft mit Show-Einlagen. Fernsehnachrichtensendungen in den USA und in der Bundesrepublik. In: SCHNEIDER, Irmela (Hg.): *Amerikanische Einstellung. Deutsches Fernsehen und US-amerikanische Produktionen*. Heidelberg, 61–80.
- LÜGER, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache*. Tübingen.

- LUGINBÜHL, Martin (2008): Kulturalität und Translokalität. Zur Frage nach einem translokalen Nachrichtenstil in Europa am Beispiel europäischer und amerikanischer Fernsehnachrichten. In: *Bulletin suisse de linguistique appliquée* 87, 95–126.
- LUGINBÜHL, Martin (2004): Nachrichten als Erzählungen. In: LUGINBÜHL, Martin / SCHWAB, Kathrine / BURGER, Harald (Hg.) (2004), 9–38.
- LUGINBÜHL, Martin / SCHWAB, Kathrine (2004): Personalisierung und Emotionalisierung: Zum narrativen Modus von Fernsehnachrichten. In: LUGINBÜHL, Martin / SCHWAB, Kathrine / BURGER, Harald (Hg.), 133–144.
- LUGINBÜHL, Martin / SCHWAB, Kathrine / BURGER, Harald (2004): *Geschichten über Fremde. Eine linguistische Narrationsanalyse von Schweizer Fernsehnachrichten von 1957 bis 1999*. Bern.
- MAC, Agnieszka (2012): Bewertungsmittel in deutschen und polnischen Kommentarüberschriften aus kontrastiver Sicht. In: LENK, Hartmut E.H. / VESALAINEN, Mario (Hg.): *Persuasionsstile in Europa. Methodologie und Empirie kontrastiver Untersuchungen zur Textsorte Kommentar*. Hildesheim, 323–348.
- MROZOWSKI, Maciej (2001): *Media masowe: władza, rozrywka, biznes* [Massmedien: Macht, Unterhaltung, Business]. Warszawa.
- MUCKENHAUPT, Manfred (1994): Von der Tagesschau zur Infoshow. Sprachliche und journalistische Tendenzen in der Geschichte der Fernsehnachrichten. In: HERINGER, Hans-Jürgen / KAUFMANN, Michel / SAMSON, Gunhild (Hg.): *Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen, 81–120.
- PIEKOT, Tomasz (2006): *Dyskurs polskich wiadomości prasowych* [Polnische Zeitungsnachrichten als Diskurs]. Kraków.
- PÜSCHEL, Ulrich (1992): Von der Pyramide zum Cluster. Textsorten und Textsortenmischung in Fernsehnachrichten. In: HESS-LÜTTICH, Ernest W.B. (Hg.): *Medienkultur – Kulturkonflikt*. Opladen, 233–258.
- PUZYNIŃA, Jadwiga (1992): *Język wartości* [Sprache der Werte]. Warszawa.
- SAGER, Sven Frederik (1982): Sind Bewertungen Handlungen? In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 10, 38–57.
- SANDIG, Barbara (1979): Ausdrucksmöglichkeiten des Bewertens. In: *Deutsche Sprache* 7, 137–159.
- SANDIG, Barbara (2006): *Textstilistik des Deutschen*. Berlin.
- SCHLOBINSKI, Peter (1996): *Empirische Sprachwissenschaft*. Opladen.
- SCHMITZ, Ulrich (2004): *Sprache in modernen Medien*. Berlin.
- STRASSNER, Erich (Hg.) (1975): *Nachrichten*. München.
- STRASSNER, Erich (1982): *Fernsehnachrichten. Eine Produktions-, Produkt- und Rezeptionsanalyse*. Tübingen.
- STÜRMER, Anette / Oberhauser, Stephan / HERBIG, Albert / SANDIG, Barbara (1997): Bewerten und Bewertungsinventar: Modellierung und computergestützte Rekonstruktionsmöglichkeiten. In: *Deutsche Sprache* 25, 282–288.
- TETELOWSKA, Irena (1966): Informacja – odrębny gatunek dziennikarski [Information – eine gesonderte Textsorte]. In: *Zeszyty prasoznawcze* 1–2, 16–33.
- TIITTULA, Lisa (1994): Implizites Bewerten in finnischen und deutschen Leitartikeln. In: MOILANEN, Markku / TIITTULA, Liisa (Hg.): *Überredung in der Presse. Texte, Strategien, Analysen*. Berlin, New York, 225–240.
- USZYŃSKI, Jerzy (2008): Genologia telewizyjna [Textsortenlinguistik. Fernsehen]. In: BAUER, Zbigniew / CHUDZIŃSKI, Edward (Hg.) (2008), 281–299.

VUKOVICH, Adolf / KREMS, Josef (1990): Schemata der Wissensvermittlung. Zur kognitiven Wirkung stilistischer Formulierungsvarianten. In: BÖHME-DÜRR, Karin / SEEL, Norbert M. / EMIG, Jürgen (Hg.): *Wissensveränderung durch Medien. Theoretische Grundlagen und empirische Analysen*. München, 55–71.

WOJTAK, Maria (2004): *Gatunki prasowe* [Presstextsorten]. Lublin.

WOLNY-ZMORZYŃSKI, Kazimierz / KALISZEWSKI, Andrzej / FURMAN, Wojciech (2006): *Gatunki dziennikarskie. Teoria – praktyka – język* [Journalistische Textsorten. Theorie – Praxis – Sprache]. Warszawa.

ZILLIG, Werner (1982): *Bewerten. Sprechakttypen der bewertenden Rede*. Tübingen.

TV-Fernsehnachrichten:

tagesschau. ARD. [TV, 28.01.2011/ 29.01.2011/ 30.01.2011/ 03.02.2011, 20.00 Uhr]

Wiadomości. TVP1. [TV, 28.01.2011/ 29.01.2011/ 30.01.2011/ 03.02.2011, 19.30 Uhr]